

Und sieh, ihm fehlt kein teures Haupt. (Schiller.) — Zu Lachen in seiner Kaiserpracht saß König Rudolfs heilige Nacht. (Schiller.)

e) Die Umschreibung.

Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n,  
im dunkeln Laub die Goldorangen glüh'n,  
ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,  
die Myrte still und hoch der Lorbeer steht? (Goethe.)

f) Die Übertreibung (Hyperbel).

Jeder Zoll ein König.

g) Die Verkleinerung (Litotes).

Das bißchen Leben.

## B. Die Wort- und Satzfiguren.

### 1. Wortfiguren.

a) Die Wiederholung desselben Bindewortes im Satze (Polysyndeton).

Und es waltet und siedet und brauset und zischt. (Schiller.)

Die Wiederholung desselben Wortes am Anfang:

Und immer höher schwoll die Flut,  
und immer lauter schnob der Wind,  
und immer tiefer sank der Mut. (Bürger.)

b) Die Auslassung des Bindewortes (Asyndeton).

Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört,  
die Mauern liegen nieder, die Hallen sind zerstört. (Abland.)

c) Die Auslassung von leicht zu ergänzenden Worten (Ellipse).

Was, Tell? Ihr wolltet —? Nimmermehr —! (Schiller.)

### 2. Klangfiguren.

a) Schallnachahmung (Onomatopöie).

Und hohler und hohler hört man's heulen. (Schiller.)

b) Wortspiel.

Und all die gesegneten deutschen Länder sind verkehrt worden  
in Elender. (Wallenstein: Kapuzinerpredigt.)

c) Reim, Alliteration, Assonanz, siehe unten.

### 3. Satzfiguren.

a) Der Gegensatz (Antithese).

Der König furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlichtschein,  
die Königin süß und milde, als blickte Vollmond drein. (Abland.)